Entwurf

P a u l i n e r v e r e i n
Bürgerinitiative zum Wiederaufbau der
Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e. V.

Bericht des Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Günter Blobel über die Wahlperiode vom 2. Februar 2002 bis 6. März 2004

1. Politische Arbeit
2. Öffentlichkeitsarbeit
3. Infobox: Geschäftsstelle Dresdner Hof
4. Architekturwettbewerb: Qualifizierungsverfahren zum Grundstück Paulinerkirche
   Quo vadis : Paulinerkirche

1. In den Jahren 2002 bis 2004 konnten wir aus einer völlig aussichtslosen Situation für den Wiederaufbau der Paulinerkirche, die bereits auf allen Ebenen der Politik verabschiedet und für immer begraben schien, zum Stimmungswandel anstoßen.

   Ich werde in meinem Bericht nur auf einige entscheidende Ereignisse eingehen:

   Der erste Architekturwettbewerb im Mai 2002 mit dem Ergebnis, dass nur ein 2. Preis für behet + bondzio vergeben wurde, war schon ein kleiner Sieg. Sah die Wettbewerbsausschreibung doch vor, dass eine Beauftragung des Siegers in jedem Fall erfolgen soll. Dieses völlig unbefriedigende und banale Ergebnis gesichtsloser „Klotzologie“ auf dem Augustusplatz war der Ausgangspunkt für die Machbarkeitsstudie des Architekturbüros Henning Kreitz & Partner, die der Paulinerverein beauftragte und unter Mithilfe der Leipziger CDU den MP Prof. Dr. Milbradt überzeugte, die Frage doch einmal untersuchen zu lassen.

   Am 13. November 2002 fand im Haus vom SM Dr. Rößler das Gespräch zur Neuaufnahme des Verfahrens statt. Siegesgewiss verkündeten Rektor Prof. Bigl und OBM Tiefensee unisono, dass kein Gesprächsbedarf mehr bestehe. Prof. Bigl dann etwas erzürnt: „Wenn dieser (lästige) Verein unbedingt eine Paulinerkirche will (die keiner braucht!), dann können sie doch das Grundstück von der Universität erwerben.“ **Hier hatten sie uns unterschätzt.**

   Das Ergebnis der täglichen, wochenlangen Kommunikation mit der CDU, der Katholischen Kirche und der Staatsregierung ist der Kabinettsbeschluss vom 28. Januar 2003:

1. *Der Bericht des SMWK zum „Ausbau Universitätsstandort Augustusplatz“ wird zur Kenntnis genommen.*

2. *Das Kabinett erklärt seine Bereitschaft, eine Variante des Universitätsgebäudes Augustusplatz Leipzig zu unterstützen, die einen Wiederaufbau der Paulinerkirche ermöglicht (Offenhalten der baulichen Option). SMWK UND SMF werden beauftragt, mit der Universität, den Interessenten für einen Wiederaufbau und der Stadt Leipzig die Voraussetzungen für einen Wiederaufbau (u. a. Trägerschaft, Finanzierung, Ausgleichsflächen) abschließend zu klären.*

Inzwischen empfing OBM Tiefensee am 9. Januar 2003 den erweiterten Vorstand im Neuen Rathaus: „Alles ist entschieden, kümmert euch um die Kunstwerke der Kirche.“

Danach kam es zu einem Gegenschlag, auf den der Verein in keiner Weise vorbereitet war. Wir hatten weder die räumlichen und organisatorischen, noch die personellen Voraussetzungen, die Attacken der Gegner des Wiederaufbaus zu parieren. Das war die Phase, in der Oberbürgermeister Tiefensee und Rektor Prof. Bigl es in einer beispiellosen Kampagne verstanden, die Öffentlichkeit in ihrem Sinne zu mobilisieren.

Besonders schmerzlich ist sicher vielen von uns die öffentliche Diskussion im Gewandhaus in Erinnerung, die damals von MDR-Kultur übertragen und moderiert wurde. Draußen gaben einige hundert Studenten das Schauspiel mit dem Titel „Revolutionärer Volkszorn“, drinnen ließ sich Prof. Bigl für seinen theatralischen Rücktritt feiern – ein Schritt, den wir *von der Sache her* nur begrüßen konnten.

Unter dem Eindruck des inszenierten Spektakels knickte die Landesregierung am 17. Februar weitgehend ein.

Später dazu der heutige Rektor Häuser: *„Das Maß an Öffentlichkeit, das unser Gespräch über das Paulinergrundstück im Februar hatte, hat sich als Nachteil erwiesen. Wir waren sehr weit und hatten einen guten Kompromiss gefunden. Dieser ist dann zerredet worden.“ (LVZ 25. August 2003)*

Nur, das war wiederum ein künstlich herbeigeführtes Ende der Debatte zum Wiederaufbau, das der erweiterte Vorstand in der Besprechung mit SM Dr. Rößler und SMF Dr. Voß erneut torpedieren konnte. Insbesondere die von uns und den Ministern gemeinsam verfasste Presseerklärung vom 25. Februar 2003 war der Stein des Anstoßes. Hier wurde erstmalig auch der Vor-

schlag eingebracht, andere Architekten in ein erneutes Verfahren einzubeziehen.

Danach begann eine heftige Debatte um Verfahrensfragen hinter verschlossenen Türen. Der Paulinerverein brachte ein Rechtsgutachten in die Debatte ein sowie den Vorschlag, Prof. Hans Kollhoff zum neuen Wettbewerb einzuladen.

Das Gespräch am 14. April 2003 im SMF war gekennzeichnet vom den Bemühungen der Stadt, dem Baudezernenten Lütke-Daldrup und vom neuen Rektor Prof. Häuser, den Paulinerverein aus allen weiteren Gesprächen mit der Staatsregierung auszugrenzen. *(„Der Verein ist ja nur einer von vielen Leipziger Bürgerinitiativen zum Thema. Wenn dieser Verein mit am Tisch sitzt, dann auch alle anderen ...“)*

Die Staatsregierung informierte uns daraufhin über alle Gespräche durch den Staatssekretär Dr. Voß.

Bis heute ist entscheidend der Kabinettsbeschluss vom 28. Januar 2002. Er ist die Beschlusslage der Bauherren des Freistaates Sachsen zum Thema.

Für die politische Unterstützung danken wir damit insbesondere den Mitgliedern des Landtages Uwe Albrecht und Christine Claus sowie Prof. Kurt-Ulrich Mayer und der gesamten Leipziger CDU, die im Dezember 2002 sich mit Beschluss zum Wiederaufbau bekannte. Auch die anderen bürgerlichen Kräfte, wie FDP und Bürgerfraktion haben uns unterstützt, ebenso viele Leipziger und Leipzigerinnen mit unzähligen Leserbriefen an Stadtverwaltung, Universität und Staatsregierung.

Nicht gelungen ist uns, die SPD oder gar die PDS zu sachlicher Betrachtung anzuregen. Da liegt noch viel Arbeit vor uns.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Im Juni 2002 hat die AG Öffentlichkeitsarbeit ihre Arbeit aufgenommen, nachdem Dr. Jutta Schrödl zum Besuch von Prof. Dr. Günter Blobel die Medienkontakte erstmals aktiviert hatte und der Paulinerverein erstmalig im Focus der Presse und elektronischen Medien Sachsens stand.

Das wichtigste Arbeitsergebnis dieser AG im Jahr 2002 war das Pauliner Extrablatt, das alle Mitglieder in der Weihnachtspost fanden und das eine außerordentlich gute Resonanz bis heute hat, auch wenn dringend eine Aktualisierung ansteht.

Im Jahr 2003 beginnt eine andere Qualität von Öffentlichkeitsarbeit, die natürlich dem Kabinettsbeschluss und dessen Folgen geschuldet ist.

Insgesamt sind in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Die Welt, Bild, Neue Züricher Zeitung, Berliner Zeitung, LVZ u. a. zum Thema Wiederaufbau-*Debatte* über Wochen ca. 35 Artikel erschienen. Die Reflexion des Themas in den Medien spielte sich qualitativ auf sehr unterschiedlichem Niveau ab, war für den Paulinerverein alles in allem aber von großem Nutzen.

Ein Höhepunkt war sicher das „Dresdner Gespräch“ am 10. Februar 2003 sowie der Kulturreport im ZDF im Mai 2003, wo unser Anliegen sehr gut rüberkam. Das beste allerdings aus diesen unvergesslichen Tagen: ein Focus-Redakteur wird aktives Mitglied – wir haben endlich Pressemitteilungen, die auch von der Presse akzeptiert und gedruckt werden. Hier gilt unser besonderer Dank Herrn Alexander Wendt.

Die AG Öffentlichkeitsarbeit gibt im Sommer 2003 ein neues Faltblatt mit der Leipziger Erklärung des Vereins und der Visualisierung des Innenraumes der Paulinerkirche heraus. Und in der Folge erhält der Infostand eine Gesamtausstattung mit Aufklebern, Blöcken, Bleistiften und Anstecknadeln mit einem neuen Logo.

Im August/September 2003 wird in der Ritterstraße mit der Ausstellung die PR-Offensive des Vereins gestartet. Mit Vernissage und Finissage und noch weiteren 4 Veranstaltungen wurden Hunderte von Besuchern angelockt und das Thema unter ganz unterschiedlichen Gesichtspunkten zur Sprache gebracht. An dieser Stelle dürfen die ehrenamtlichen Betreuer der Ausstellung nicht unerwähnt bleiben, besonders danken wir Frau Gerhard und den Eheleuten Richard für ihre Einsätze dort.

3. Geschäftsstelle

Nach dem Rücktritt der stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Helmstedt, Dr. Wurlitzer und des stellvertretenden Schatzmeisters, Herrn Bulisch, Ende März 2003 wurde deutlich sichtbar, dass der Verein seit Monaten keine funktionierende Geschäftsstelle hatte. Weder war ein Geschäftsführer bestellt, noch war der Raum in der Grassistraße eine Stätte, wo die Leipziger eine Antwort auf ihre Fragen fanden.

In einem Kraftakt wurde in kürzester Zeit (Mietvertragsabschluss 30. April/6. Mai 2003) die Infobox im Dresdner Hof unter breiter Resonanz (Sat 1, LVZ, Bild berichteten) am 23. Mai 2003 als Geschäftsstelle bezogen. Hier gilt unser Dank Herrn Alexander Achminow sowie Dr. Jutta Schrödl, die die komplette Ausstattung der neuen Geschäftsstelle spendeten.

Mit der Vorstandsassistentin Isabel Siebert, die im August 2003 ihre Arbeit aufnahm, wurde eine Frau aktiv, die mit Charme, Umsicht und Verstand der Geschäftsstelle ein Gesicht gab. Auch ihr gilt unser persönlicher Dank.

In den davor liegenden, langen Monaten war Frau Goeritz im Architekturbüro Henning Kreitz & Partner die fleißige Seele, die alle Aufgaben für den-Verein erfüllte. Auch heute sind sie und das Architekturbüro oft Retter in letzter Not, da dort immer und jederzeit Ansprechpartner für den Paulinerverein da sind. Dafür und für seine Geduld möchten wir Herrn Kreitz herzlich danken.

Es gilt für die nächste Zeit, die Arbeit der Geschäftsstelle weiter zu qualifizieren. Das betrifft auch die Kommunikation zwischen den Mitgliedern u. a. m.

4. Universität Leipzig – Qualifizierungsverfahren zum Bereich ehemaliger Standort Paulinerkirche für die Neubebauung mit einer Aula / Kirche

In monatelangen Diskussionen hinter verschlossenen Türen wird Ende August 2003 endlich der Ausschreibungstext des neuen Wettbewerbes durch den Paulinerverein veröffentlicht. In der Ausstellung in der Ritterstraße am 27. August 2003 stellt der Landtagsabgeordnete Uwe Albrecht gemeinsam mit Dr. Jutta Schrödl erstmalig den Text der Öffentlichkeit vor.

In der ersten Jurysitzung am 9. Oktober 2003 wird besprochen, dass nur die erste Phase anonym stattfinden soll und dann auch eine Veröffentlichung der Ergebnisse der 1. Runde und eine Diskussion durch die Leipziger möglich sein sollte.

Leider befindet sich diese Festlegung nicht im Protokoll der ersten Jurysitzung. Überhaupt zeigt die Protokollierung und Durchführung des Wettbewerbs einige verfahrensrechtliche Unregelmäßigkeiten auf.

Noch einmal in Kurzform die Ereignisse:

Als die Protokollnotiz zum Auftreten über Herrn OBM Tiefensee nicht ergänzt und über den Antrag, Kollhoff und Bofinger ins Verfahren zurückzuholen, nicht entschieden wird, entscheidet sich Frau Dr. Schrödl an die Öffentlichkeit zu gehen. *„Paulinerverein wirft OBM Tiefensee Beeinflussung der Jury vor: Der Paulinerverein erhebt schwere Vorwürfe gegen Leipzigs Oberbürgermeister Wolfgang Tiefensee (SPD). Dieser habe bei der jüngsten Jurysitzung die Mitglieder des Gremiums versucht zu beeinflussen. Bei der Beratung standen zehn neue Architektenvorschläge zur Gestaltung eines Kir-*

che-Aula-Baus auf dem historischen Grundstück der 1968 gesprengten Universitätskirche zur Abstimmung.“ (LVZ 5. Februar 2004)

Die neu gegründete Medien-AG im Hintergrund mit Roman Schulz, Thomas Stein, Isabel Siebert, Dr. Jutta Schrödl und Alexander Wendt ist der geistige Kopf dieser Offensive, die innerhalb kürzester Zeit einen Meinungsumschwung bei der Leipziger Bevölkerung herbeiführte.

Natürlich ist ein besonderer Gewinn für den Verein, dass Frau Dr. Schrödl mit Prof. Hans Kollhoff einen Architekten präsentieren konnte, der bereit war, unser Anliegen des Wiederaufbaus architektonisch im Wettbewerbsbeitrag umzusetzen. Hier nun exklusiv der Beitrag von Herrn Prof. Kollhoff:
Außerdem räumte Prof. Kollhoff im Gespräch am 29. Januar 2004 in Berlin dem Verein die Veröffentlichungsrechte für seinen Beitrag ein.

Parallel dazu beauftragte der Vorstand den Architekten Andreas Hummel aus Dresden, einen Beitrag zum Thema zu erarbeiten, da der Verein bis zum 9. Januar 2004 nicht wusste, wie Prof. Kollhoff das Thema im Wettbewerb umsetzen würde.

Die Resonanz bei den Leipzigern für den Kollhoff-Beitrag ist überwältigend – und wir schlagen vor, dass Prof. Kollhoff unser Architekt wird. Sein Entwurf verbindet kühne Modernität mit geschichtsbewusster Tradition. Außerdem vermag er als Teil einer städtebaulichen Neukonzeption des gesamten Augustusplatzes zu überzeugen. Gäbe es mehr hochqualifizierte Architektur dieser Art in Leipzig, müssten sich die Menschen in dieser Stadt nicht täglich über Zumutungen wie das neue Bildermuseum aufregen. Leipzig und seine Bürger haben Besseres verdient als Phantasielosigkeit und klotzige Betonquader!

Dass es dem Paulinerverein gelungen ist, in dieser Frage die Menschen in der Stadt zu mobilisieren, sollte allen Mut machen, die sich nicht mit Fehlentwicklungen in ihrem Gemeinwesen abfinden wollen. Beharrlichkeit und Überzeugungskraft sind die Motoren des Erfolges. Unser Engagement für Leipzig entspringt einem selbstbewussten Bürgersinn. Das kann im Einzelfall auch zu Akten des zivilen Ungehorsams führen. Besser dies als das spätabsolutistische Machtverhalten und monarchische Gehabe von Verantwortungsträgern in dieser Stadt! Die Zeiten, da sich jemand Zustimmung per Akklamation holen konnte, sind vorbei. Wir werden dazu beitragen, dass dies in Leipzig auch so bleibt! Wir fordern auch in der Frage des Wiederaufbaus der Paulinerkirche demokratische Prozesse ein!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freu mich auf Ihre Fragen und Anregungen!